Nr. 343 8. Jahrgang 7. Mai 1925 / י"ג אייר תרפ"ה

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 20.—, Amerika 6 Doll.
Erscheint wöchentlich — Einzelnummer 30 Cts.



Nachdruck nur nach Vereinbarung mit der Redaktion.

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Eine Rede des Präsidenten Coolidge.

Washington, 4. Mai. Bei der Grundsteinlegung zum jüd. Gemeindehaus hielt Präsident *Coolidge* eine Ansprache, in der er die Verdienste der Juden um Amerika lobend hervorhob und hinzufügte: „Trotz aller Erfahrungen bringt man den Juden weiter Haß und Neid entgegen, woraus sich wieder innere Streitigkeiten und internationale Verwicklungen ergeben. Erziehung und Aufklärung würden jedoch die Stärke dieser Empfindungen brechen und die Vernunft wird die Oberhand gewinnen."

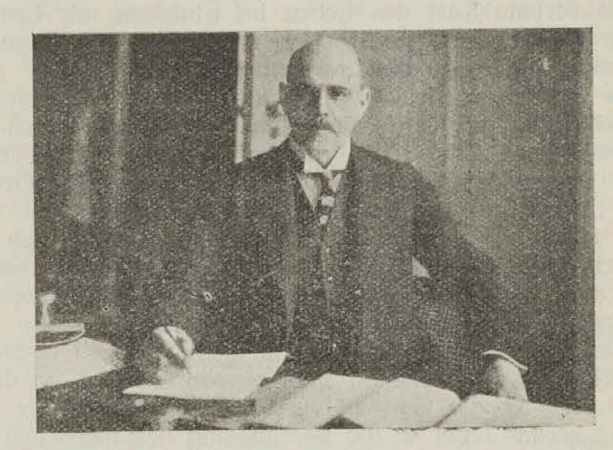
Der Nachfolger des Oberkommissärs für Palästina.

Von unserem Londoner J.-Korrespondenten.

(JPZ) *London.* Die Londoner *„Jewish Times"* weiß aus sicherer Quelle zu melden, daß als Nachfolger des zurücktretenden Oberkommissärs für Palästina, Sir Herbert *Samuel*, bestimmt Sir Gilbert *Clayton* ausersehen ist. Sir Herbert Samuel wird am 30. Juni Palästina verlassen, um sich für 6 Monate nach Indien zu begeben. Nachher gedenkt sich Sir Herbert als Privatmann in Palästina niederzulassen, um weiter für den Aufbau des jüd. Nationalheims tätig zu sein. Sir Gilbert Clayton war während der Zeit des Weltkrieges Kommandeur der jüd. Legion. Er ist ein entschlossener Anhänger der Balfour-Deklaration und der weitere Aufbau des jüd. Nationalheims in Palästina wird in ihm einen warmen Unterstützer haben.

Die Tätigkeit des Komitees der englischen Judenheit für auswärtige Angelegenheiten.

(JPZ) *London.* Bei der Sitzung des Deputiertenrates der englischen Juden, berichtete Oberst *Cohen*, man habe sich mit Erfolg dagegen eingesetzt, daß die Kinder der „Fremden" von Schulstipendien ausgeschlossen würden. Das *Komitee für auswärtige Angelegenheiten* hat mit der *britischen* Regierung wegen der Kalenderreform, mit dem *russischen* Botschafter wegen der Verfolgung von Juden seitens gewisser Sovietbehörden, mit dem *rumänischen* Minister wegen der staatsbürgerlichen Entrechtung der Juden in der Bukowina, Bessarabien, Transsylvanien verhandelt. In der Frage der Zwangssonntagsruhe in *Litauen* wurden keine weiteren Schritte unternommen, vielmehr ein Zusammengehen mit den anderen Minderheiten, die über Verletzung ihrer Rechte Klage führen, angebahnt. Die litauische Regierung will neuerdings die litauische Sprache als einzige Unterrichtssprache in allen Staatsschulen proklamieren. Dagegen wird das Komitee Schritte unternehmen, um die Existenz des jüd. Volksschulwesens zu sichern. — Die *ungarische* Regierung hat auf den Vorschlag, die *„Numerus clausus"*-Frage vor den internationalen Gerichtshof zu bringen, keine Antwort erteilt. Deshalb wird man beim Völkerbund die nötigen Schritte unternehmen. Das Minderheitskomitee des VB hat bereits beschlossen, den Völkerbundsrat um wohlwollende Erwägung der Petition des „Joint Foreign Committee" zu ersuchen. Die Absicht der Technischen Hochschule in *Wien*, die Studenten auf Rassenbasis zu klassifizieren, steht im Widerspruch zum Vertrag von St. Germain. — Erörtert wurde auch das Problem der *russischen Flüchtlinge.* 700,000 leben in Europa, 100,000 in Ostasien, unter ihnen sind 300,000 ohne Beschäftigung.



Walter Rathenau als Jude.

Von Rechtsanwalt Dr. Ringwald (Basel).

(Copyright by the JPZ 1925.)

IV.*)

Seine Weltanschauung.

Nirgends tritt die jüdische Wesenheit seiner Persönlichkeit reiner und leuchtender hervor, als auf dem Gebiete seiner Weltanschauung. Ich gehe soweit, zu sagen, daß das eigen- und einzigartige an ihr jüdischen Ursprungs ist. Ihm selbst unbewußt, stiegen seine besten und fruchtbarsten Gedanken aus dem Unterbewußtsein seiner jüdischen Seele auf. Dies kann hier natürlich nur andeutungsweise ausgeführt werden. Aber auch schon einige kurze Ausführungen werden genügen, um die Richtigkeit der aufgestellten These zu beweisen.

Das Bezeichnendste an seiner Philosophie ist, daß sie nicht im Intellekt, sondern im Herzen ihren Ursprung hat. Sie ist nicht das Ergebnis geistigen Forschens, sondern gefühlmässigen Erlebens. Er hat dies mit unseren Propheten gemein, denen nichts ferner lag, als irgend ein spekulatives Ziel. Mit ihnen hat er auch weiter gemein, daß er wie sie den Vorrang der Seele vor dem Geiste verkündet. Aus dieser Einstellung heraus führt er einen unnachsichtlichen Kampf gegen das, was er die Mechanisierung des Lebens nannte, d. h. die Zurückführung alles menschlichen Geschehens auf mechanische Gesetze und die Einpressung alles Lebens in das düstere und dürre Schema von materieller Ursache und Wirkung. Beherrschung des Reiches der Natur ist oberstes Ziel unserer Zeit. Dabei geht ihr aber das Reich der Seele verloren. Sie hat sich damit auch des Glückes begeben. Nie kann der Intellekt Quelle des Glückes sein, ebensowenig wie er Quelle der lebendigen Wahrheit ist. Meint aber nicht auch das Gleiche der Prophet Jeremia, wenn er, vor Ueberschätzung der äußerlichen Weisheit warnend, ausruft: „Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, noch rühme sich ein Reicher seines Reichtums, sondern dessen rühme sich, wer sich rühmen will, daß er klug sei und mich erkenne, daß ich es bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt." Und wenn Hiob sagt: „Siehe Ehrfurcht des Herrn das ist *Weisheit* und das Böse meiden ist *Verstand*", so drückt er

*) Siehe auch JPZ Nr. 336, 337 und 339.

damit in der Sprache seiner Zeit nichts anderes aus, als was Rathenau stets betonte, daß wahre Erkenntnis im Herzen seinen Sitz hat.

Jüdisch ist auch die Ausprägung seines Religionsbegriffes. Schleiermacher definiert die Religion als Gefühl schlechthiniger Abhängigkeit. Dies genügt Rathenau nicht. Für ihn ist Religion Lebensgestaltung und Bezugnahme des Lebens in allen seinen Aeusserungen, auch in seinen alltäglichsten und animalischsten auf Gott. Er sagt in seiner Schrift an die deutsche Jugend: „Er (der Glaube) ist ein Leben: ein Leben der Bezogenheit auf den Urgrund, gleichviel, nach welcher Anschauungsnorm man ihn zu benennen versucht, als Unendlichkeit, Absolutes, Gesetz, Macht, Liebe!" Klingt dies jedoch nicht an die Forderung unseres Psalmisten an, in allen unseren Wegen Ihn zu erkennen, und Gott stets vor sich zu haben? Auch hier wird nichts anderes verlangt, als das Leben im Einklang mit Gott zu führen. Das Leben vergöttlichen ist Zweck des Glaubens, in dessen Zentrum ein persönlicher Gott stehen muß. Darum verwirft er den Pantheismus, weil er von ihm eine Verflüchtigung des Gottesgedankens im schwärmenden Gefühl befürchtet. Die Stelle verdient angeführt zu werden: Schon wegen der künstlerischen Ausprägung des Gedankens: „Wenn der persönlich gerichtete Glaube um Ausdruck ringt, so sagt sein stammelndes Gefühl: ich bin schwach und schlecht, der Gott ist gütig und wissend. Dabei ahnt er, daß er Gott vermenschlicht. Der Pantheismus antwortet: Du bist eingereiht in die Gottnatur, die alles umfaßt; wieder, strebe nicht, so bist Du als Teil nicht unsterblicher als das Ganze; und er ahnt, indem er dieses spricht, daß er die Gottheit verflüchtigt." Aus dieser Auffassung heraus leitet er die Bestimmung des Menschen und den Sinn des Daseins ab. Ebenfalls ganz im Sinne jüdischen Denkens. „Wir sind nicht da, um des Besitzes willen, nicht um der Macht willen, auch nicht um des Glückes willen; sondern wir sind da zur *Verklärung des Göttlichen aus menschlichem Geiste*." Religiös ausgedrückt würden wir sagen, „kidusch haschem" ist die Aufgabe des Menschen. An anderer Stelle sagt er: „Wir sind nicht da, um des Glückes willen. Unser Wille ist nicht da, noch weniger ist Entwicklung da, um unser Glück zu vergrössern. Wir schreiten nicht den Weg der Beglückung, sondern den Weg der Vervollkommnung, den Weg zur Seele, gleichviel, ob unser Glück darüber zu Grunde geht...." Dies ist jedoch das Gleiche, was jedem Juden mit auf dem Weg gegeben wird, wenn er in die jüdische Gottesgemeinschaft aufgenommen wird: „Wandle vor mir und sei vollkommen".

In Verfolgung dieses Gedankens ist seine Einstellung zum geschichtlichen Prozess ebenfalls eine ganz eigentümliche. Der Sinn des geschichtlichen Lebens ist ihm nichts anderes, als die Verklärung Gottes und der Aufstieg der Menschheit zur Vollkommenheit. Im geschichtlichen Leben wird daher nicht dem der Sieg, der sich auf die größere Macht stützt, sondern dem, der im Dienste der sittlichen Idee steht. Darum mußte Deutschland schicksalsmäßig den Krieg verlieren, weil es mehr wie die anderen Völker in der Anbetung der Macht befangen war, und die Mechanisierung, Veräußerlichung und Entseelung des Lebens am weitesten getrieben hat. Er hatte den Mut es auszusprechen, daß wenn „der Kaiser als Sieger der Welt mit seinen Paladinen auf weissen Rossen durch's Brandenburger Tor gezogen wäre, an diesem Tage hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren." Deutschland kann nur durch Rückkehr zu seiner alten Geistigkeit gerettet werden. Darum ruft er „der Revolution der Gesinnung" und „der Revolution der Verantwortung". Wem taucht hier nicht das Bild des Propheten Jeremias vor dem geistigen Auge auf, der ebenfalls im Anblick des Zusammenbruches eines Reiches die bange Frage aufwirft, weshalb das Land zu Grunde gegangen, verödet ist der Wüste gleich und hierauf die vernichtende, aber gleichzeitig erlösende Antwort gibt, weil sie dem Geiste treulos geworden sind, den sie Gott gelehrt und den zu verwirklichen ihre nicht begriffene geschichtliche Aufgabe war. Man sieht, man muß weit zurückgreifen, und man muß schon zur Geschichte des Judentums greifen, um auf eine Persönlichkeit zu stossen, die in selbstvergessenem Mute es wagt, einem Verzweifelten, mit sich und der Menschheit zerfallenen Volke zu verkünden, daß es seine Lage selbst verschuldet habe, ihm es aber verkünden muß, weil diese Erkenntnis Voraussetzung seiner Erhebung und Erlösung ist. Diesen Mut zur Wahrheit mußte Rathenau mit dem Tode besiegeln. Sicher wäre er heute noch am Leben, wenn er sich, wie so viele seiner Berufsgenossen, die in ihrer Selbstgerechtigkeit so verlogene „Dolchstoßlegende" zu eigen gemacht hätte.

Was ihn jedoch besonders als Jude kennzeichnete ist sein leidenschaftliches Gerechtigkeitsgefühl. In ihm war das Gebot als Erbe seiner Väter, vielleicht unbewußt, lebendig wie in keinem: lau szamaud al dam reecho, Du sollst nicht untätig dastehen, wenn dein Nebenmensch vergewaltigt wird. Darum wurde er zum Anwalt des deutschen Volkes nicht nur aus inbrünstiger Liebe zu ihm, und weil jede ihm angetane Schmach an seinem Leibe am heissesten brannte, sondern in erster Linie, aus diesem Gerechtigkeitsgefühl heraus, das sich gegen das in den Friedensverträgen verkörperte Unrecht aufbäumte. Er sah im deutschen Volke das Ebenbild Gottes erniedrigt und gedemütigt. Der Kampf um sein Recht war ihm daher selbstverständliche Pflicht. Und noch etwas, vielleicht höheres: Das ungeheure Mitleid, mit den ehemaligen Feinden des deutschen Volkes. Es war ihm gewissermaßen Dogma, das einzige Dogma, an das er inbrünstig glaubte, daß jedes Unrecht ein schwärend Gift ist in den Adern dessen, der es verübt. Die Feinde mußten vor den Folgen ihres Unrechts gerettet werden. Darum rief er, wo er Gelegenheit hatte, ihnen zu, Recht zu fördern und Gerechtigkeit zu üben. Denn auch sie könnten nur durch Recht erlöst werden. Er wurde mißverstanden von beiden Seiten. Prophetenschicksal.

Es ist im Judentum nicht üblich, seinen großen Männern sichtbare Denkmäler zu setzen. Ihre Taten und Werke sind ihre Denkmäler. Wird diese Sitte durchbrochen werden, so wird auch Rathenau Anspruch auf ein Denkmal haben. Es wird die Aufschrift tragen: „ewed haschém". Er war ein Knecht Gottes.

Ein Bildnis Ludwig Franks für den Reichstag.

(JPZ) *Berlin.* Wie die „Vossische Zeitung" meldet, besteht im Reichstag der Wunsch, das Andenken des im Weltkrieg gefallenen Reichstags-Mitgliedes Ludwig *Frank*

durch ein Bild zu ehren. Jetzt ist ein solches, das Lövis *Corinth* im Jahre 1914 von dem sozialistischen Führer gemalt hat, dem Reichstag zum Kauf angeboten worden. Die Kunstkommission wird sich in der nächsten Zeit mit dieser Frage offiziell befassen.

Die Araber protestieren wieder.

(JPZ) *Jerusalem.* Die palästinisch-arabische Exekutive, die Vertreter einer unscheinbaren Minderheit, haben es wieder einmal für nützlich erachtet, durch ein Protestschreiben an den Völkerbund von sich hören zu lassen. Das Memorandum weist den üblichen Inhalt auf und führt Argumente ins Feld, die schon wiederholt (siehe JPZ Nr. 342, Antwort des britischen Kolonialministers Amery auf die arabischen Beschwerden) einwandfrei widerlegt wurden. Ganz einverstanden ist man mit dem Begehren, die Mitglieder der Mandatskommission des Völkerbundes mögen selbst nach Palästina kommen, um die Beschwerden auf ihre Berechtigung hin zu prüfen. Die Vertreter des Völkerbundes werden dann zweifellos feststellen können, daß die Tätigkeit der Juden in Palästina dem Lande nur förderlich ist und daß ein großer Teil der arabischen Bevölkerung die Wirksamkeit der Juden nicht ohne Sympathie betrachtet, wie das der Präsident der Mandatskommission des Völkerbundes, Prof. William *Rappard*-Genf (siehe JPZ Nr. 342) feststellte.

Fahnenweihe der jüdischen Bataillone.

London. Wie die zion. Org. mitteilt, hat der König als Ehrenchef der Königlichen Füsiliere die Einweihung und Aufbewahrung der Fahnen der jüd. Bataillone (38., 39. und 40. Bataillon der Königlichen Füsiliere) in der großen Synagoge zu London, am 24. Mai, dem Tage des Zusammentritts der britischen Reichskonferenz, sanktioniert. Auch hat der König die eventuelle Ueberführung der Fahnen des 40. Bataillons nach Jerusalem genehmigt. Die Fahnen werden in einer Prozession vom Hause der zion. Org. durch die Straßen Londons zur Großen Synagoge getragen werden. Ein Ehrenbattaillon samt Militärorchester wird voranmarschieren. Der Chief-Rabbi von England wird gemeinsam mit dem Oberfeldprediger Michael *Adler* und Feldprediger Rev. Walter *Levene* die Zeremonie leiten.

Die Juden und die deutsche Kulturarbeit in Lettland.

(JPZ) In der „*Zeitschrift für Politik*" (Bd. XIV, Heft 3), nimmt der Führer der Deutschen in Lettland, Herausgeber der „Rigaischen Rundschau", Dr. Paul *Schiemann*, zu der Frage der nationalen Minderheiten in Lettland Stellung. Ueber den Anteil der Juden an der deutschen Kulturarbeit in Lettland schreibt Schiemann u. a.: „Wir müssen versuchen, weitere Kreise des Judentums der deutschen Kultur zu erhalten und zu gewinnen. Statt dessen machen sich — von aus Deutschland kommender Propaganda beeinflußt — in der deutschen Gesellschaft antisemitische Regungen geltend, die ständig im Wachsen begriffen sind und natürlich das Judentum und auch das mit unserem Kulturleben eng verbundene alteingesessene Judentum Kurlands und Livlands abstoßen müssen. Die *schwere Gefahr*, die die gedankenlose Uebernahme völkischer Schlagworte aus Deutschland für unsere Kulturbestrebungen darstellt, kann nicht ernst genug beurteilt werden."



Dr. Weiß.

Dr. Weiß Leiter der Berliner Kriminalpolizei.

(JPZ) *Berlin.* - F. - Trotz unsachlicher Angriffe der antisemitischen Presse wurde Regierungsdirektor Dr. *Weiß* zum Leiter der Berliner Kriminalpolizei ernannt. (Der Vater dieses hervorragenden Kriminalisten war Vorsteher der Neuen Berliner Synagoge und Schatzmeister des Kuratoriums der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums.)

Am 1. Mai begab sich Dr. *Weiß* und Ministerialdirektor *Abbegg* vom Ministerium des Innern nach New York, um an dem Internationalen Polizeikongreß, welchem Vertreter von 44 Nationen beiwohnen, teilzunehmen.

Prof. Harnack gegen Delitzsch.

(JPZ) Der berühmte Theologe Prof. Adolf von *Harnack*, der auch in Zürich durch seine viel beachteten Vorträge bei der Studentenschaft bekannt ist, läßt jetzt sein letztes großes Werk über *Marcion, das Evangelium vom fremden Gott*, „eine Monographie zur Geschichte der Grundlegung der katholischen Kirche", in einer zweiten, vermehrten Auflage erscheinen. Er verwahrt sich darin gegen den antisemitischen Mißbrauch, den man im heutigen Kampf gegen das Alte Testament mit seinem Buche getrieben hat: „Ich protestiere hiermit dagegen, daß meine Ausführungen mit denen von Friedrich Delitzsch („Die große Täuschung") zusammengestellt werden, wie das mehrfach geschehen ist; *diese sind vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ebenso rückständig, wie vom religiösen verwerflich.*"

Für eine yiddische Forschungsanstalt.

(JPZ) *Berlin.* In Berlin wird die Bildung eines jüd.-akademischen Instituts als Forschungsanstalt für Wissenschaftler, die Yiddisch schreiben, geplant, das folgende Sektionen enthalten soll: 1. für jüd. Philologie, 2. Pädagogik, 3. für sozialökonomische Wissenschaften, 4. jüd. Geschichte. Es sollen Abteilungen in Berlin, Wien und New York errichtet werden.

Die Berliner Bulgarische Gesandtschaft dementiert.

(JPZ) *Berlin.* Die Bulgarische Gesandtschaft in Berlin dementiert in einer offiziellen Erklärung die Meldungen der Agence d'Athênes, wonach anläßlich der kommunistischen Attentate Juden in Bulgarien unterdrückt und verfolgt würden.

Aus dem jüdischen Leben Amerikas.

Von unserem New Yorker B. S.-Korrespondenten.

Dr. Magnes in New York.

Unterredung der JPZ mit Mr. Louis Marshall.

(JPZ) Nach jahrelanger Abwesenheit von New York, wo er eine Zeit lang der Kristallisationspunkt der weit ausgreifenden religiösen, kulturellen, philanthropischen, sozialen und pädagogischen Tätigkeit, der von ihm geschaffenen Kehilla gewesen ist, kehrt Dr. *Magnes* von dem idyllischen, gottgeweihten Jerusalem zum tosenden, goldtrunkenen Babylon am Hudsonstrom zurück. Er kommt als Präsident der hebräischen Universität, um aus dem „Ophir" an der atlantischen Küste Gold für den Bau des Weisheitstempels zu holen. Aber Dr. Magnes hat eine weit größere Mission in New York zu erfüllen; er kann selbst für Jerusalem größeres in New York leisten, als in Jerusalem selbst. So erhaben das Ziel der Universität auch ist, so leicht ist die Aufgabe, sie in dem gegenwärtigen Umfange zu leiten; es sind noch andere Hunderte da, welche diese Aufgabe erfüllen können. Es ist jedoch kaum ein Zweiter da, der die gewaltigen, aber chaotisch ineinander wallenden Kräfte des New Yorker Judentumes in ein System zu bringen, im Stande wäre, wie Magnes. Der Korrespondent der JPZ hat daher den Präsidenten des American Jewish Committee, Louis *Marshall*, bekanntlich der Schwager des Dr. Magnes, über den Zweck der Reise Magnes nach New York interviewt:

„Dr. Magnes segelte am 22. April von Neapel nach New York ab", sagte Mr. Marshall. „Ich glaube nicht, daß er länger als 1—2 Monate hier bleibt".

Ist eine Hoffnung vorhanden, daß Magnes hier bleibt und wieder seine Tätigkeit als Präsident der Kehilla aufnimmt? —

„Seine Pflicht an der Universität erheischt seine baldige Rückkehr nach Jerusalem. Ich selbst hatte gehofft, daß er ständig hier bleiben werde und seine Arbeit für die Kehilla und die verschiedenen Projekte auf dem Gebiete der Erziehung, die ihn so lange beschäftigt hatten, wieder aufnehmen werde."

Wenn nicht, wird nicht das *„American Jewish Committee"* die Aufgabe übernehmen, die *Kehilla* wieder zu schaffen? —

„Das *„American Jewish Committee"* ist eine Landesorganisation, die Wirksamkeit der Kehilla ist aber eine lokale. Aber ich bin dessen sicher, daß die Kehilla sowohl während des Krieges, als auch bei den durch den Krieg geschaffenen neuen Verhältnissen eine sehr ersprießliche Organisation für die Stimulierung der religiösen und erzieherischen Tätigkeit der Gemeinde bedeutete."

Hoffentlich wird aber Magnes dem Drängen seiner großen Anhängerschaft nachgeben müssen und in New York, wenigstens für einige Zeit, seine alte Tätigkeit wieder aufnehmen. Er umfaßt das ganze große Register des New Yorker Judentumes, von den Chassidim-Rabbinern, die ihn ehren, bis zur Arbeiterschaft, die für ihn schwärmt. Er kommt wie der rechte Mann zur rechten Zeit auf den rechten Platz. Das New Yorker Judentum darf ihn nicht wieder ziehen lassen!...

200.000 Dollar für ein jüd. Lehrerseminar in New York.

(JPZ) *New York*. - B.S. - 200,000 Dollar für ein jüd. Lehrer-Seminar hat der bekannte Philanthrop Israel *Unterberger* dem „Jewish Theological Seminary" (Dr. Cyrus Adler) zur Verfügung gestellt.

Die amerikanisch-jüdische Arbeiterschaft für die J.W.H.K.

(JPZ) *New York*. Auf die Initiative von Dr. Oskar *Cohn*, Mitglied der Delegation der Internationalen Welthilfskonferenz, fand hier eine Konferenz der bedeutendsten jüd. Arbeitervertreter statt, die beschloß, in ganz Amerika die Hilfsaktion zugunsten der bedürftigen Juden in Osteuropa wieder aufzunehmen, und an der Vereinheitlichung des Hilfswerkes mitzuwirken. In diesem Sinne wurde auf den 10. Mai eine Konferenz aller jüd. Arbeiterorganisationen Amerikas und Kanadas einberufen, zu welcher alle bedeutenden jüd. Arbeiterverbände einladen. Die von Dr. Oskar Cohn ausgegebene Parole lautet: *„Eine Stunde Arbeit für die bedürftigen Juden in Osteuropa"*. Man schätzt, daß die praktische Verwirklichung dieser Parole unter der jüd. Arbeiterschaft Amerikas und Kanadas gegen eine halbe Million Dollar für das Hilfswerk einbringen wird.

Erforschung der jüdischen Musik.

(JPZ) *New York*. Laut *„Bné Brith News"* hat die große New Yorker Kunstschule eine *Sonderabteilung für Erforschung der jüd. Musik* eingerichtet. Sie soll Kantoren, Dirigenten, Organisten, Komponisten etc. die Möglichkeit eines gründlichen Studiums gewähren. Die Kurse wollen Wesen und Aufbau der jüd. Musik erschliessen und die Methoden ihrer Interpretation erläutern, wie auch den Einfluß dieser Kunstleistung auf die allgemeine weltliche Musik. Die Leitung dieser Abteilung wurde dem in London als Leiter großer Synagogenchöre bekannten Komponisten Meyer *Posner* übertragen.

25-jähriges Amtsjubiläum des Rabbi Dr. Klein.

(JPZ) New York. In der Synagoge der ungarischen Ohaw-Zedek-Gemeinde fand am 19. April, unter großer Teilnahme der Gemeinde-Mitglieder, das 35-jährige Jubiläum der Amtsverwaltung des Rabbiner Dr. Philipp Klein, statt. Es sprachen mehrere Rabbiner und hervorragende Persönlichkeiten. Es wurde beschlossen, zu Ehren des Jubilanten einen Fonds für die mitteleuropäischen Jeschiboth zu schaffen und es wurden sofort ca. 5000 Dollar zugesagt.

Der Toleranz-Rummel.

(JPZ) New York. - B.S. - Wir haben bereits über den zunehmenden Unfug der „Vereinigung der Religionen", der in New York zu wüten beginnt, berichtet. Ein protestantischer Geistlicher witzelte schon in seiner Rede über einen Rabbiner, der sich bei jeder Gelegenheit als der „beste Christ" bezeichne, wozu der Geistliche hinzufügte, daß die Juden dem genannten Rabbiner ohnedies stets den Titel des „großen Goj" verliehen hätten. Die feierliche Uebergabe einer Fahne seitens des orthodoxen Rabbiners de Sola an die Grace-Kirche, bei welcher Feier auch Schüler des Seminars sekundierten, wird von der jüd. Presse stark gerügt. Am 22. März fand in der orth. „Ohaw Zedek-Synagoge" eine Feier zu Ehren des Bischofs Balthazars statt. Orthodoxe Rabbiner hielten Predigten. Balthazar sprach hebräisch den Priestersegen und es wurden ihm 1200 Dollar überreicht, nachdem ihm einige Herren dieser Congregation eine Spende von 3000 Dollar beim Joint durchgeführt hatten. Der „Keren Hathora" sollte eine Delegation von Bischöfen hersenden, das gäbe einen Erfolg!

Die sephardischen Juden.

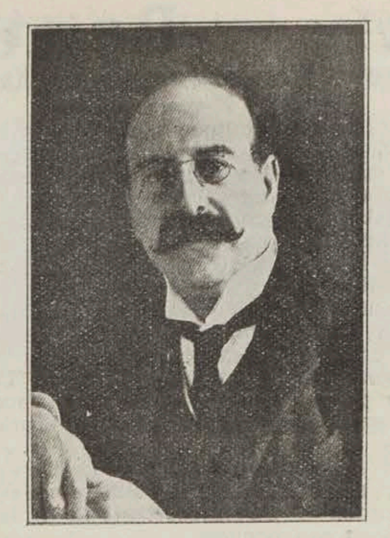
(JPZ) Laut „*Haaretz*" gibt das sephardische Komitee in Palästina die Zahl sämtlicher Sephardim in der Welt mit 1,410,000 an. Auf 110,000 Juden Palästinas kommen 37,700, also ungefähr ein Drittel Juden orientalischen Ursprungs; davon wohnen in Jerusalem gegen 20,000, in Tel-Awiw 6000, Tiberias 4500, Haifa 3800, Hebron 270, Safed 125 und in den Kolonien gegen 3000.

Spende des Weltverbandes der jüd. Studentenschaft für die Universitätsbibliothek.

(JPZ) *Wien*. Der Weltverband der jüd. Studentenschaft hat eine wissenschaftliche Privatbibliothek, bestehend aus 7000 Bänden wertvoller Werke erworben und sie der Universitätsbibliothek in Jerusalem geschenkt. Die Kaufsamme wurde durch die einzelnen Landesverbände aufgebracht.

Die Arbeit in Polen zu Gunsten der Jerusalemer Universitätsbibliothek.

(JPZ) Warschau. In Warschau fand kürzlich die Generalversammlung des Vereins „Freunde der hebräischen Universität in Jerusalem" statt, an der mehr als 130 Mitglieder teilnahmen. Rechtsanwalt Stawsky eröffnete die Versammlung mit einer kurzen hebräischen Ansprache. Die Zahl der Mitglieder stieg in Warschau bis 745, außer den Mitgliedern in Lemberg und den Provinzstädten, deren Zahl 150 beträgt. Es wurden Zweigstellen in Lemberg, Lublin, Bendsin und Rowno gegründet. Bis zum 30. Nov. 1924 wurden 6900 Bücher in 7772 Bänden verzeichnet. Im Laufe des Monats Dez. wurden weitere 1500 Bücher in 2071 Bänden aufgenommen. Zusammen wurden 8400 Bücher bis 1. Jan. 1925 in 9843 Bänden registriert. Im Laufe des März wurden fünf Kisten, enthaltend 1013 Bücher in 1165 Bänden nach Jerusalem gesandt, sodaß im ganzen bereits 3641 Bücher in 4071 Bänden nach Jerusalem gelangten. Außerdem befindet sich bei dem Verein die Bibliothek Gordons, die mehr als 1300 Bände umfaßt, und eine große Sammlung von Zeitungen, die eben im Magazin des Vereins geordnet wird. Die meisten Bücher sind von Bedeutung für die Bibliothek, und es befinden sich unter ihnen auch seltene und wertvolle Drucke, sowie eine Anzahl von Handschriften.



Sir Alfred Mond, Bart., M.P.

Eine Feier für Sir Alfred Mond.

Von unserem Londoner J.-Korrespondenten.

(JPZ) *London*. - J. - Zu Ehren des Unterhausmitgliedes und früheren Innenministers Sir Alfred *Mond*, gab die engl. zion. Föderation, am 29. April in London ein Bankett, dem 300 führende Persönlichkeiten der politischen jüd. und nichtjüd. Welt beiwohnten. Baron James de *Rothschild* führte den Vorsitz und führte in seiner Begrüssungsrede aus, daß sich Sir Alfred als Jude, als Zionist und Verwaltungsmann ausgezeichnet habe. Es sei ihm hoch anzurechnen, daß er, in dessen Umgebung nie das jüd. Problem diskutiert wurde, unter dem Eindruck der Balfour-Deklaration seine große Kraft in den Dienst des Aufbauwerkes des heiligen Landes gestellt habe. Darauf ergriff der Gefeierte selbst das Wort und schilderte seine Eindrücke von seiner diesjährigen Palästina-Reise, gemessen an der Reise des Jahres 1921. Die Fortschritte seien geradezu riesenhaft und Palästina verspreche einen großartigen wirtschaftlichen Aufschwung zu nehmen. Besonders interessante Ausführung machte er über das Verhältnis zu den Arabern, die ihm selbst erzählten, daß sie mit ihren jüd. Nachbarn in bestem Einvernehmen und enger Freundschaft leben.

Nach den sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen sprach Mr. O. E. d'Avidgor *Goldsmid*, Präs. der Anglo-Jewish-Association, der besonders den Wiedereintritt von Lord *Balfour* ins Ministerium feierte und auch von seinen persönlichen Eindrücken über Palästina berichtete. Ihm folgte der britische Unterstaatssekretär für die Kolonien, *Ormsby-Gore*, der inhaltlich die gleiche Erklärung abgab, wie seinerzeit Minister *Amery* (siehe JPZ Nr. 342). Es sprachen ferner der frühere Schatzkanzler im Ministerium Mac Donald, Mr. Philip *Snowden*, dann Mr. Philip *Guedalla*, Chiefrabbi Dr. *Hertz* und Sir Arthur *Schuster*, welcher die Königl. Akademie und die Cambridge Universität bei der Eröffnungsfeier der Jerusalemer Universität vertreten hatte.

Partie française.

Hommage de l'Alliance Israélite à M. Kadoorie.

De notre Z.-correspondant.

(JPZ) Paris. Le Comité Central de l'Alliance Israélite a organisé le 25 avril, une réception en l'honneur de M. E. S. Kadoorie, à qui il a tenu à manifester sa reconnaissance pour les fondations grandioses dues à sa générosité. Bienfaiteur professionnel de nombreuses oeuvres juives et non juives, M. Kadoorie a notamment doté l'Alliance d'un immeuble scolaire, l'école des filles de Bagdad, (voir JPZ No. 325) où 1600 enfants reçoivent l'instruction, et qui est le bâtiment de ce genre le plus somptueux de tout l'Orient. Au cours d'un voyage qu'il a récemment accompli à Bagdad, M. Kadoorie a consacré des sommes importantes à l'argrandissement et à l'embellissement de l'école, qui porte le nom de sa regrettée épouse, Laura Kadoorie. M. Kadoorie se propose de faire don à l'Alliance d'autres immeubles qu'il fera édifier en Anatolie, en Syrie, en Palestine et en Perse.

Le président de l'Alliance, M. Sylvain Lévy, a, dans une allocution émue, exposé toute la gratitude qu'avec le judaïsme entier, l'Alliance doit à M. Kadoorie. Puis il lui a remis une médaille frappée en son honneur.

M. Kadoorie, très touché de cette manifestation a dit ses remerciements pour les sentiments qui lui avaient été exprimés, a fait l'éloge de l'oeuvre accomplie par l'Alliance Israélite, et développé ses vues sur l'éducation de la jeunesse israélite d'Orient.

Les agriculteurs juifs en Russie soviétique medailles aux concours et aux expositions agricoles.

(JPZ) *Paris*, 8 avril. (J) On écrit de *Moscou* qu'aux concours et expositions organisés en 1924 par les administrations agricoles des Soviets en Ukraine, des prix et des mentions honorables ont été décernés aux coopératives juives suivantes pour les travaux exécutés et les produits obtenus grâce à l'assistance de la JCA: *à la coopérative agricole de la colonie de Bolchaia Seidemenoukha*, pour fromage hollandais et porcs de race blanche anglaise — *une mention honorable et un deuxième prix; à la colonie de B. Seidemenoukha*, pour application d'un système d'assolement collectif, pour installation d'une fromagerie merveilleusement outillée, etc. — *un deuxième prix; au hameau „Freifeld"*, un troisième prix; *à la colonie Nagartav*, un deuxième prix; *à un groupe de colons de Dobroie*, et un prix de R. 250; *à la coopérative agricole d'Efingar.*

Le rabbin Abraham Danon.

De notre Z.-correspondant.

(JPZ) Paris. A Paris, où il résidait depuis nombre d'années, est décédé, à l'âge de 68 ans, le rabbin A. Danon, ancien directeur du Séminaire rabbinique de Constantinople. Il était l'auteur de nombreux travaux de science hébraïque et d'histoire juive. On lui doit notamment une histoire en hébreu du peuple juif, qui fut publiée à Pressbourg, des études historiques sur les juifs d'Orient, en particulier d'Andrinople, sa ville natale, et de Constantinople. Il venait de terminer un dictionnaire franco-hébreu auquel il travaillait depuis de longues années. M. Danon était membre de la Société Asiatique de France, de la Société Ernest Renan, de l'Académie royale de Madrid. Il était professeur d'hébreu à l'Ecole Normale Israélite Orientale, où se forment les professeurs de l'Alliance Israélite. A l'occasion du obsèques, le service religieux a été célébré à l'Oratoire de l'Ecole Orientale. M. le grand-rabbin de France a adressé un dernier adieu à l'homme de science que fut Abraham Danon. M. Navon, directeur de l'Ecole, a prononcé l'éloge funèbre du défunt.

Palästina.

Herabsetzung der „Oscher"-Steuer.

(JPZ) *Jerusalem.* Laut einer Verordnung vom 22. April hat die palästinische Regierung die „Oscher"-Steuer, den von Getreide, Früchten und Gemüse erhobenen Zehent, von 12½ auf 10 Prozent herabgesetzt. Es besteht die Absicht, das System des Zehent, der noch auf Grund früherer türkischer Gesetze erhoben wird, aufzuheben und diese drückende und recht ungerechte Abgabe durch eine feste Bodensteuer zu ersetzen.

Eine Alkohol- und Hefefabrik in Haifa.

(JPZ) *Haifa.* In Haifa wurde von jüd. Industriellen aus Oesterreich, der Tschechoslovakei u. Rumänien, *(Duschnitz, Eisler* und Philipp *Mayer)*, zusammen mit einem Haifaer Kaufmann eine Fabrik zur Herstellung von *Alkohol* und *Hefe* mit einem Grundkapital von 30,000 L. errichtet. Die tägliche Alkoholproduktion soll, abgesehen von den Nebenprodukten, 5000 Liter betragen.

Vom Jaffaer Orangen-Export.

Jaffa. (Z) Im Januar wurden insgesamt 272,600 Kisten Jaffa-Orangen direkt verschifft. Die Preise sind um ein weniges gestiegen. Zum ersten Mal nach dem Kriege gelangte durch die „Pardess"-Gesellschaft der Orangenzüchter eine Sendung von 3000 Kisten nach Rußland, und es ist zu hoffen, daß dieser Markt sich in Zukunft noch entwickeln wird. Außerdem wurden Ladungen nach den skandinavischen Ländern via Hull versandt. Kleine Sendungen sind auch via Port Said in eine Anzahl von Hafenstädten des Indischen Ozeans gegangen. Nach Shanghai gelangte eine geringe Menge palästinischer Lemonen.

Filmaufnahmen in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Kürzlich traf hier eine Gruppe englischer, amerikanischer und französischer Filmschauspieler ein, darunter die Stars Betty Blythe und Léon Mathot, um das Stück *„Die Wiege Gottes"* des in der Schweiz lebenden jüd. Schriftstellers Dr. Stephan *Markus* zu filmen. Die Truppe wird auch Aufnahmen für den Film *„Jacobs Brunnen"* von Pierre *Benoit* machen.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

No. 11.

Frauenkonferenz in Jerusalem.

(JPZ) *Jerusalem*. - Sr. - Gelegentlich der Anwesenheit vieler in der Propaganda und sozialer Arbeit tätiger Frauen, anläßlich der Eröffnung der hebr. Universität, hielt der „*Waad Hapoel*" der „*Histadruth Naschim Ivrioth b'Eretz Israel*" eine Konferenz zur Besprechung aktueller Frauenprobleme ab. An den Debatten über die Frage der Schaffung eines Zentralrates der palästinischen und ausländischen Frauenorganisationen in Palästina selbst beteiligten sich verschiedene Führerinnen der Frauenbewegung, so die Damen *Weizmann* (London, Weltorganisation zion. Frauen), Sejmabgeordnete *Melzer* (Lemberg), *Gottheil* (New York), Dr. *Strauss* (Jerusalem) etc. Die ausländischen Rednerinnen äußerten übereinstimmend den Wunsch, mit einer solchen Zentralstelle in Verbindung zu treten und von Palästina aus Weisungen für die Frauenarbeit entgegen zu nehmen. Gemäß Antrag von Frau *Gottheil* (New York) wurde ein engeres Komitee zur Behandlung dieser Frage gebildet.

Uebergabe der Straus-Juwelen an Lady Samuel.

Jerusalem. (P) Eine Sammlung prachtvoller Juwelen, die Mrs. Nathan *Straus* der Hadassah, der amerikanisch-zion. Frauenorganisation, geschenkt hat, wurde von einer Anzahl Mitglieder dieser Organisation um den Preis von 10,000 Dollar, die als Reservefonds für die Hadassah dienen sollen, erworben und *Lady Herbert Samuel* zum Geschenk gemacht. Die Ueberreichung dieser Juwelen an die Frau des High-Commissioners, die jüngst in Anwesenheit einer großen Zahl von Mitgliedern der Hadassah stattfand, welche anläßlich der Universitätsfeier nach Jerusalem gekommen waren, gab Gelegenheit zu einer eindrucksvollen Ehrung der Lady Samuel. Ursprünglich war geplant, daß die Juwelen in Jerusalem bleiben und von der jedesmaligen „ersten Dame des Landes" getragen werden sollten. Später aber wurde der Plan dahin abgeändert, daß man den Schmuck zu einer persönlichen Gabe für Lady Samuel bestimmte, „der ersten Frau im modernen Israel, durch die die Prophezeihung der Propheten verwirklicht wurde". Lady Samuel hat angekündigt, daß sie einen Weg suchen wird, um die Juwelen einer zion. Körperschaft zur Verfügung zu stellen.

Der erste weibliche Fleischergeselle.

(JPZ) Berlin. Der erste weibliche jüd. Fleischergeselle in Berlin hat kürzlich seine Gesellenprüfung bestanden. Es ist dies Fräulein Cohn, die Tochter eines Schlächtermeisters in Britz, die ihre Gesellenprüfung vor der Britzer Fleischerzwangsinnung ablegte.

Eine Frauenzeitung in Polen.

(JPZ) Warschau. Wie verlautet, wollen die Frauen Palens eine eigene Frauenzeitung herausgeben.

Zürich.

Generalversammlung des Zürcher Frauenvereins für kulturelle Arbeit in Palästina.

K. - In den Räumen der Augustin-Keller-Loge fand am 6. Mai bei zahlreichem Besuch die erste Generalversammlung des „Frauenvereins für kulturelle Arbeit in Palästina", unter dem Vorsitz von Frau *Mayer*, statt. Frau Dr. *Weldler* erstattete den Jahresbericht, während Frau Dr. *Farbstein* der Versammlung den Kassabericht erstattete, welcher mit einem Aktiv-Saldo von Fr. 2148.— abschließt. Beide Berichte wurden diskussionslos und unter Verdankung der geleisteten Arbeit abgenommen. Sodann gelangte der Statutenentwurf zur Verlesung, der ohne Aenderungen angenommen wurde. Als Rechnungsrevisoren wurden Frau *Dreidling* und Frl. Nelly *Bloch* gewählt. Im Anschluß an die Generalversammlung hielt Frau *Mayer* einen aufschlußreichen Vortrag über ihre Palästina-Reise, auf den wir demnächst zurückkommen werden. Nach einem Votum von Herrn Dr. *Pinkus*, in welchem er die Wichtigkeit der sozialen und kulturellen Mitarbeit der jüdischen Frau am Aufbau Palästinas unterstrich, wurde die in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung geschlossen.



Jüdische Mädchen-Korbflechtschule in Kowno.

Frauenverein Endingen.

„Im wunderschönen Monat Mai,
als alle Knospen prangen,
hat der hiesige Frauenverein
sein Kaffee-Kränzchen begangen".

Am letzten Sonntag, den 3. ds., bei prächtigem Maiwetter, veranstaltete der hiesige Frauenverein, seine außerordentliche *Generalversammlung*, verbunden mit einem Kaffee-Kränzchen, in den geschmückten Räumen der Konditorei Guggenheim, „Zuckebacker" genannt, an der auch einige auswärts wohnende Mitglieder teilnahmen. Nachdem die Präsidentin, Frau Tekla *Bloch*, alle Gäste herzlich willkommen hieß, wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung von der Aktuarin, Frau Paula *Wyler-Bloch*, verlesen und genehmigt. Frau Minna *Bollag*, Kassiererin, verlas den Kassa-Bericht, aus dem zu ersehen ist, daß der Verein im verflossenen Jahre segensreich gewirkt hat und ermahnte daher alle Mitglieder, auch weiterhin diesem Verein tatkräftig beizustehen. Frau Hedwig *Bollag*, Zürich, die als Gast und Mitglied des Vereins erschienen war, sprach über die segensreiche Tätigkeit des Vereins und wünschte ihm ferneres Gedeihen. Dann begann der gemütliche Teil. Es folgten Deklamationen und Theaterstücke unserer Töchter und Kinder, die zur Verschönerung des Anlasses beitrugen. Erst in später Abendstunde ging man auseinander, mit dem Bewußtsein, einige schöne, gemütliche Stunden beisammen verbracht zu haben. *S.*

Ueber die wirtschaftliche Lage Palästinas.

Unterredung der JPZ.

Das Mitglied des Zionistischen Aktionskomitees, Herr Philipp Mayer aus Wien, einer der agilsten und tatkräftigsten Misrachisten Oesterreichs, der sich kürzlich in Haifa als Industrieller niedergelassen hat, weilte dieser Tage in Zürich und hatte die Freundlichkeit, dem Herausgeber der JPZ über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Palästina nachstehende interessante Mitteilungen zu machen:

Das wichtigste Problem, welches wir heute in Palästina zu lösen haben, ist die möglichst rasche Ueberführung der neuen Immigranten in produktive Berufe. Wie allgemein bekannt, rekrutieren sich unter den durchschnittlich 2000 Einwanderungen pro Monat der überwiegende Teil aus kapitalskräftigeren Elementen. Zu unserem Bedauern müssen wir jedoch konstatieren, daß es keiner der maßgebenden Faktoren bis jetzt verstanden hat, diese Elemente richtig zu führen. Dadurch, daß sich der größte Teil in *Tel-Awiw* ansammelt, entstehen anormale Zustände. Einerseits wird der Bodenpreis in Tel-Awiw ganz ungerechtfertigt in die Höhe getrieben, andererseits wird durch die Konzentrierung gewerblicher und sonstiger Unternehmungen gerade an einem Platze, wo das Leben infolge der ständigen Steigerung der Bevölkerungszahl am teuersten ist, die Konkurrenzfähigkeit dieser Unternehmungen stark beeinträchtigt, und das Problem der Wohnungsfrage nicht nur nicht gelöst, sondern immer mehr kompliziert. Es wäre daher im Interesse des Aufbaues des ganzen Landes gelegen, daß die neuen Einwanderer nach verschiedenen Punkten des Landes geleitet werden. Es muß die Gründung neuer Städte begünstigt werden. Dies könnte durch Beschaffung — und damit kommen wir zum Kernproblem der palästinischen Aufbautätigkeit — großer *Hypothekarkredite* ermöglicht werden.

Es ist ja charakteristisch für unsere neuen Einwanderer, daß sie bis heute z. B. das infolge seiner natürlichen und geographischen Lage für eine großzügige Entwicklung viel günstiger gelegene *Haifa* nur sehr sporadisch aufsuchen. Das Milieu in Haifa ist den polnischen Einwanderern (Polen stellt heute das größte Kontingent der Einwanderung), vorläufig noch zu wenig „heimisch", trotzdem die Anlage Haifas vom Standpunkte der jüd. Entwicklung eine viel zielbewußtere als die Jaffa-Tel-Awiws ist. Im Süden von Haifa besitzt die PJCA weite Bodenstrecken, im Norden wird durch die bereits eingeleitete Assanierung des *Nachal Kischon* die Basis für eine intensive Gartenbaukultur geschaffen und last not least befindet sich das *Tal Jesreel* in unmittelbarer Nachbarschaft Haifas. Es ist aber auch kein Zufall, daß die bedeutenderen Industrien des Landes in Haifa bezw. in deren Umgebung angelegt werden, so die bedeutendste Fabrik des Landes, die am modernsten eingerichtete Zementfabrik „*Nesher*", die Fabrik zur Herstellung von Oelen „*Shemen*", die „*Rotschild-Mühle*" etc., sondern weil Haifa in erster Linie der prädistinierte Hafen Palästinas ist und bereits heute die bequemsten Verbindungen mit dem Hinterlande und Nachbarländern Transjordanien, Syrien und Mesopotamien verfügt. — Auf dem Gebiete der industriellen Entwicklung wurden in letzterer Zeit seriöse Gründungen in der *Seidenindustrie* und in der *landwirtschaftlichen* gemacht. Letztere wird vieles dazu beitragen, die landwirtschaftliche Produktion im allgemeinen zu fördern.

Bedauerlicherweise wurden die reichen Möglichkeiten des *Fremdenverkehrs* bisher nicht genügend ausgenützt. Palästina mit seiner prächtigen Küste, welche an vielen Stellen die Möglichkeit zur Entwicklung herrlicher Seebäder gibt, hat heute kein einziges fashionables Strandbad. Klimatisch besitzt Palästina eine Reihe von Plätzen, die hervorragend geeignet sind, als Luftkurorte ersten Ranges die Frequenz aus allen Weltteilen zu fördern, vorausgesetzt, daß der nötige Komfort geschaffen wird; so die Gegend am Tiberias-See, die außer ihrem ausgezeichneten Klima aus dem Altertum her berühmte Heilquellen besitzt; ferner das historische Hebron, das als Höhenluftkurort namentlich zur Heilung von Lungenkrankheiten seines Gleichen sucht. Aber auch das *Hotelwesen* im allgemeinen ist in den hauptsächlichen Fremdenverkehrszentren, namentlich in Jerusalem, Tel-Awiw und auch in Haifa, noch im primitiven Stadium und es liegt in unserem eminent nationalen Interesse, dieselben nach schweizerischem Muster auszubauen. Durch moderne komfortable Hotels würde man die Touristen, die heute in Massen nach Palästina kommen, für eine viel längere Dauer ans Land fesseln können und durch den längeren Aufenthalt im Lande mit demselben innerlicher verwachsen lassen, was bei dem heutigen Expreßtempo, mit welchem diese heute das Land durchrasen, psychologisch ausgeschlossen ist.

Ueber die Stellung des *Misrachi* in Erez Israel äußerte Herr Philipp *Mayer* folgendes:

„Die Bedeutung, welche bei dem heutigen Einwanderungselement dem „Misrachi" zukommt, wird leider weder von der Leitung der Zion. Org. noch von anderen Faktoren (Waad Leumi etc.) genügend richtig erfaßt. Selbstverständlich wäre es Pflicht der „Misrachi"-Leitung, sich diese Position, welche sie durch die natürlich gegebenen Verhältnisse sich sichern kann, zu erobern. Das Wesentlichste in Erez Israel ist heute die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und es muß daher eine bessere Verständigung zwischen dem Kapital, welches heute erfreulicherweise in grösserem Maßstabe ins Land fließt, und der Arbeiterschaft herbeigeführt werden. Vom religiösen, wie vom sozialen und auch vom nationalen Standpunkt aus gesehen, stellt gerade der *Misrachi* die „*Partei der Mitte*" dar, welche die gegensätzlichen Richtungen zu einem im Interesse der Entwicklung des Landes unerläßlichen Zusammenwirken vereinigen kann. Wir können uns nicht den Luxus leisten, künstlich konstruierte Verhältnisse zu dulden. Wir können ruhig behaupten, daß es unter den neu einwandernden Unternehmern keinen einzigen gibt, der mit dem Vorhaben ins Land kommt, den Arbeiter ausbeuten zu wollen. Würde die linksradikale Arbeiterschaft diese Tatsache würdigen, dann würde sie es auch unterlassen, den Bestand des „Hapoel Hamisrachi" dauernd zu unterminieren und viel eher die Bildung eines solchen fördern. Bei der heutigen Einstellung der zion. Exekutive gegenüber dem „Misrachi" ist das wichtigste Problem, welches der „Misrachi" für sich zu lösen hat, diejenige Aktionsfähigkeit, welche ihm durch die eigenartigen Zustände innerhalb der Zion. Org. benommen wurde, wieder herzustellen. Die nächste „Misrachi"-Weltkonferenz wird sich vorzugsweise mit dieser Frage zu beschäftigen haben."

Empfehlenswerte Firmen in LUZERN


Kursaal

Schweizer Pianos

Burger & Jacoby, Hüni, Sabel, Schmidt-Flohr, Wohlfahrt
in grosser Auswahl, zu coulanten Bedingungen
ZIRLEWAGEN & Co.
vorm. HÜNI & Co., Musikhaus, Luzern
Hirschmattstrasse 26 - Telephon 8-19

GALERIE WEDER

LUZERN Telephon 2917 HALDENSTR. 7
Antiquitäten. - Alte und neue Kunst.
Gemälde alter Meister.
Möbel, Broncen, Teppiche etc.

Volksbank in Luzern

mit Filiale in **Kriens** und Einnehmerei in **Emmenbrücke**
Bankgeschäfte aller Art
Darleihen und Kredite - Diskonto von Wechseln
Annahme von Geldern - Kapitalanlagen
Schrankfächer

PAPETERIE WEGA

Feine Briefpapiere, offen und in Kassetten
Kunstgewerbliche Lederwaren
Waterman-Füllfedern
Kapellplatz 11/12 LUZERN

TEPPICHE

Milieux - Vorlagen - Läufer
Orient-Teppiche - Linoleum
Inlaid - Granit - Kork
Teppichhaus Linsi
vorm. **J. Weber - Luzern** - Mühleplatz 2

FRITZ BUCHER, Luzern

Hirschmattstrasse 13, Ecke Pilatusstrasse
Telephon No. 379
Spezialgeschäft für Tapeten und Wandbekleidungen



CARL LOTTENBACH

Denkmalstr. 2, 3-5 Telephon 29-30
Einzige Spezial-Werkstätte der Zentralschweiz für
Klub-Möbel
Zeitgemässe Innendekoration
Im In- u. Auslande beste Referenzen
Illustrierter Katalog gratis

LUZERN HOTEL DU LAC

Nahe Dampfschiff, Bahnhof und Post. — Zimmer mit fliessendem Wasser und Privatbädern.
Garten-Restaurant „FLORA".
H. Burkhard-Spillmann, Dir.
(früher Besitzer des Hotel Europe-Lugano)

Gebr. Weber, Luzern

Bauunternehmung
Pilatusstrasse 20 Telephon 984
Hoch- und Tiefbau - Eisenbetonbau
Fassadenrenovationen
Reparaturen jeder Art

Feine Liköre

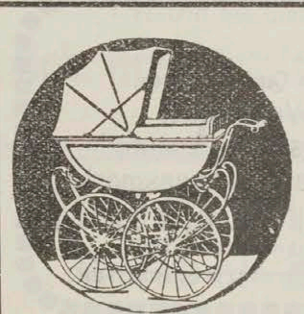
Bols, Bénédictine, Grand Marnier, Cointreau etc.
Schweizerliköre, Ia. Kirschwasser
Feine Lebensmittel - Konserven
Hochstrasser - Luzern
z. Baslertor

Aroma-Kaffee kaufen Sie

in tadellosen Qualitäten in den Kaffeespezialgeschäften
Saturn Hirschmattstr. Pilatusstrasse
Karl Bühler & Co., Luzern

FEINE Porzellane, Kristalle u. Bestecke

in grösster Auswahl
im Spezialgeschäft
FERDINAND HURNI - LUZERN
Victoria Pilatusstrasse 18



Kinderwagen

Stubenwagen von Fr. 25.- an
Klapp-Sportwagen
Kinderstühle
Leiterwagen
Konkurrenzfähig in Preis und Auswahl
F. Mannuss, Rohrmöbelfabrik
Metzgerrainle Luzern Gegr. 1891

Aus der Agudas Jisroel.

Agudistisch-zionistische Konferenz.

(JPZ) *London.* - s. - Am 5. Mai begann hier eine Konferenz von Vertretern der agudistischen und der zion. Organisation, zur Beratung aktueller jüd. politischer Fragen. Seitens der letzteren nahmen teil die HH. Dr. Ch. *Weizmann*, Oberrabbiner Dr. *Chajes* (Wien) und Dr. Berthold *Feiwel* (London). Als Vertreter der Agudas Jisroel nahmen teil die HH. Jakob *Rosenheim* (Frankfurt), Dr. Pinchas *Kohn* (Wien), Konsul Sally *Guggenheim* (Basel), Julius *Hollander* (Frankfurt a. M.) und Rabbiner *Horowitz* (Jerusalem). An den Beratungen nahm auch der politische Sekretär der Aguda, H. A. *Goodman* (London), teil.

Die Erez Israel-Arbeit in Jugoslavien.

Subotica. (AJ) In Subotica wurde eine Organisation für Ansiedlungszwecke in Palästina, im Geiste der Thora, unter dem Namen „Moriah" gegründet. Der orthodoxe Jugendverein „Monorah", der bereits etwas Boden in Erez Israel besitzt, hat sich der „Moriah" angeschlossen. An der Spitze der Bewegung steht der bekannte Agudist Samuel *Deutsch* und Wilhelm *Glied*.

Bodenkauf der Nachlath Lublin.

Lublin. (AJ) Die unter dem Titel „Nachlath Lublin" zu gründende agudistische Kolonie in Erez Israel, hat in der Nähe von Haifa 5000 Dunam Boden käuflich erworben.

Bekämpfung der Wohnungsnot in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Die in Palästina herrschende Wohnungsnot hat gesteigertes Interesse für den soeben eingetroffenen ersten Transport von Wohnhäusern aus Europa, welcher von der *„Habajis"*-Gesellschaft vorgenommen wurde, erweckt. Die Aufstellung der Häuser wird teils in Tel-Awiw, teils auf dem Iksalboden der Agudas Jisroel vorgenommen werden.

Vermischte Nachrichten.

(JPZ) *London,* 23. April. Der soeben veröffentlichte *Voranschlag* für Palästina weist zum erstenmal seit dem Kriege einen *Ueberschuß* von fast einer Viertelmillion ägyptischer Pfund auf.

(JPZ) *London.* - J. - Im Monat März sind beim Keren Hajessod 60,000 Pf. eingelaufen, welche hinreichen, um das vollständige Monatsbudget für Palästina zu decken, obgleich die steigende Palästinaeinwanderung erhöhte Anforderungen an den KH stellt.

(JPZ) *Saloniki.* Am 1. April fand eine große Feier zu Ehren der Universitätseröffnung Jerusalems statt. Die jüd. Kaufmannschaft schloß Läden und Büros um 3 Uhr, um der Versammlung beizuwohnen. Abends fand in den Räumen der isr. Gemeinde ein Empfang statt, zu dem der Generalgouverneur, der griechische Metropolit, viele höhere Beamte und das Konsularkorps erschienen waren. Ein Vorstandsmitglied brachte den Dank der Juden an die Großmächte und die griechischen Behörden zum Ausdruck, ein jüd. Mitglied des Stadtrats sprach über die Bedeutung der Universität und deutete auf die Parallele zwischen *Judaismus* und *Hellenismus* hin, die gemeinsam einen mächtigen moralischen Faktor im Orient darstellten. Der *Metropolit* wies auf die Freundschaft zwischen Juden und Griechen in Saloniki hin und teilte die Freude der Juden über die

Geburten und Todesfälle in Tel-Awiw. Im Jahre 5684 wurden in Tel-Awiw gegen 1000 Kinder geboren. Gestorben sind 357 Leute, davon 123 Kinder im Alter bis zu einem Jahre. Die größte Kindersterblichkeit herrschte im Sommer.

(JPZ) Sidney. (JC) Bei der Jahreskonferenz der Sidney-Jewish-Aid-Society wurde die Frage der jüd. Einwanderung nach Australien erörtert. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft, wenn ein größerer Einwanderungsstrom kommen sollte, den Emigranten tatkräftige Hilfe zu teil werden lasse. Es seien zu wenig Juden in Australien, nur etwa $1/2$ % der Bevölkerung. — Bei der Sitzung des Moses Montefiore-Home wurde Klage über die schlechte wirtschaftliche Lage der Einwanderer geführt, und die Unterstützung der mittellosen Einwanderer gefordert.

(JPZ) Shanghai. Ein Shanghaier Jude, Hardoon, spendete 300,000 Dollar für einen Synagogenbau in der Stadt.

Schweiz.

Mitteilungen der Palästina-Zentrale der schweizer. Landesorganisation der Agudas Jisroel.

Sitz der Palästina-Zentrale ist Zürich. Adresse: Gerechtigkeitsg. 30. Postcheck-Konto VIII 12017.

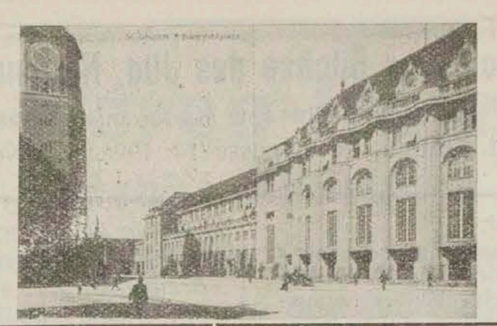
Am 24. Mai findet eine von sämtlichen Schweizer Gruppen beschickte Palästinakonferenz in Zürich statt, an der auch eine auswärtige Persönlichkeit teilnehmen wird.

Die Palästina-Zentrale beabsichtigt, bei genügender Beteiligung gegen Herbst dieses Jahres eine Reisegesellschaft nach Palästina zu organisieren. Interessenten werden gebeten, sich betreffs näherer Auskunft, an oben angegebene Adresse zu wenden.

Bei der Palästina-Zentrale kann das viel besprochene Buch von Herrn Dr. Isaac *Breuer* über *„Das Jüdische Nationalheim"* zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden.

In der am 3. ds. stattgehabten Sitzung der Palästina-Zentrale wurde beschlossen, eine Klasse, der von der Agudas Jisroel gegründeten Tel-Awiwer Mädchenschule, vollständig zu unterhalten.

Bodenkäufe in Erez Israel können unter günstigen Zahlungsbedingungen durch die Palästina-Zentrale geschehen. — Die Palästina-Zentrale gibt in allen Fragen betreffs Erez Israel gerne prompte Auskunft.

Empfehlenswerte Firmen  **in ST. GALLEN**

Agudistisches Nachrichtenblatt.

E. - Laut Beschluß des im Februar stattgefundenen Delegiertentages der schweizerischen Agudas Jisroel, wurde kürzlich die erste Nummer eines agudistischen Nachrichtenblattes herausgegeben, welche den Mitgliedern der schweizerischen Aguda gratis zugesandt wird. Nach der Einleitung „Was wir wollen" finden sich in dem Blatte mehrere Mitteilungen über die Leistungen der Aguda in der Schweiz. Das Blatt hat speziell informatorische Zwecke und zeichnet sich durch einen interessanten Inhalt aus.

Für das Weiterverbleiben von Herrn Lewin als Nationalfondskommissär.

(JPZ) *Jerusalem.* Wie einem offiziellen Schreiben des Zentralbureaus des Jüd. Nationalfonds in Jerusalem zu entnehmen ist, legt es den größten Wert darauf, daß der JNF-Kommissär für die Schweiz, Herr S. *Lewin,* St. Gallen, im Hinblick auf seine erfolgreiche Tätigkeit für den JNF in der Schweiz, unbedingt sein Amt weiter behält. Wie wir erfahren, sind von schweizer. Zionisten Schritte unternommen worden, Herrn Lewin zu bewegen, daß er auch für dieses Jahr die Leitung des JNF in der Schweiz übernimmt und wir hoffen, daß er im Interesse des JNF seine verdienstvolle Arbeit fortsetzen wird.

Vortrag über Palästina in St. Gallen.

St. Gallen. Auf Ersuchen des Schweiz. Hauptbureaus des JNF in St. Gallen, wird am Samstag, den 9. Mai 1925, Herr B. Kadischewitz, Präsident der zion. Ortsgruppe, über seine frischen Reise-Eindrücke aus Palästina, sowie über die Entwicklung der Nationalfonds-Kolonien, sprechen. Der Vortrag findet im Hotel Schiff, abends 8½ Uhr, statt und ist öffentlich. Alle Juden St. Gallens, Damen und Herren, sind herzlich willkommen.

„Mensa Academica Judaica", Basel.

Um jedem Mißverständnis entgegenzutreten, gibt die „Mensa Academica Judaica" in Basel bekannt, daß die Mitteilung in der letzten Nummer unseres Blattes über die Schaffung einer jüd. Mensa in Basel mit der im Januar 1924 gegründeten „Mensa Academica Judaica" nichts gemeinsam hat. Die Mensa Academica hat sich wegen Mangel eines geeigneten Lokales vergangenen Oktober genötigt gesehen, den Betrieb vorübergehend einzustellen, hofft aber denselben bald wieder aufnehmen zu können.

Namens der Kommission der MAJ:
Dr. Irma Guggenheim.
Dr. Alfred Wyler.

Zürcher Chronik.

Zur Generalversammlung der Isr. Cultusgemeinde.

St. - Zur Besprechung der Traktanden für die Frühjahrsgeneralversammlung der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, fand vergangenen Samstag, den 2. Mai, im Zunfthaus zur „Saffran" eine Versammlung statt, die von zahlreichen Mitgliedern besucht war. Die von Dr. jur. *Steinmarder* geleiteten Wahlen ergaben folgendes Ergebnis: In den Vorstand der ICZ werden vorgeschlagen die HH. Dr. *Brandenburger* als Präsident, ferner Sylvain *Guggenheim* und *Justiz;* als Präsident der Rechnungsprüfungskommission Nationalrat Dr. jur. *Farbstein.* Für den Keren Hajessod wurden 3000 Fr. bewilligt. Ferner wurden die Wahlvorschläge für die weiteren Kommissionsmitglieder aufgestellt. Bezüglich der Wahl des Herrn Dr. *Eschwege* beschloß die Versammlung, ihr zuzustimmen, sofern der Vorstand der Cultusgemeinde keine Einwände erheben wird.

Chewra Kaddischa. Die „Chewra Kaddischa" Zürich hielt am Samstag, den 25. April, abends, im Saale der Augustin-Keller-Loge, ihre ordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren 50 Mitglieder. Sämtliche Traktanden wurden eingehend besprochen und erledigt. Der Kassaüberschuß pro 1924 von Fr. 2002.— wurde wie folgt verteilt: Fr. 800.— dem jüd. Schwesternheim Zürich, Fr. 800.— der „Etania" in Davos, Fr. 402.— der Vereinskasse für eventl. weitere Auslegung, mit Fr. 3000 wird die isr. Fürsorgekommission unterstützt.

Mensa Academica Judaica. Der an der Generalversammlung vom 27. April gewählte Vorstand der „Mensa Academica Judaica" setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Hainoff, jur.; Kassier: Palnic, jur.; Aktuar: Levin, med.; Beisitzer: Schöngut, med. und Lichtenstern, phil. I.; Revisoren: v. Zvannenberg, ing. chem. und Gottlieb, jur.

Vereinigung thoratreuer Studenten. Am 2. Mai fand in den Lokalen der IRGZ die ordentliche Generalversammlung der Vereinigung thoratreuer Studenten statt, durch welche die Statuten der Vereinigung festgelegt wurden. Es wurde beschlossen, einen Kursus über Geschichte und einen wöchentlichen Lernvortrag einzurichten. Der demissionierende Vorstand wurde wiedergewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, Herrn Dr. med. Eiemer Deutsch wegen der Verdienste, die er sich um den Verein erwarb, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Vereinigung wird weniger öffentliche Vorträge veranstalten, als im abgelaufenen Semester, dafür aber Kurse und Ausflüge organisieren.

Varvisofeier. - Wm. - Zur Feier des 20-jährigen Bühnenjubiläums von Adolf Varviso, hatten sich am 2. Mai im Café „Des Banques" zahlreiche Freunde und Verehrer des beliebten Sängers eingefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Darbietungen des Feiernden selbst, der diesen Anlaß dazu benutzte, um gewissermaßen den Höhepunkt seines Könnens zu dokumentieren. Adolf Varviso sang mit seiner klangvollen Stimme zunächst das hohe Anforderungen stellende Lied von Sucher „Liebesglück", dem er das bekannte Frühlingslied Mendelssohns folgen ließ. Großen Beifall erntete der Sänger besonders auch mit der Arie aus „Halka" (von Moniuszko). Sämtliche Vorträge des Gefeierten wurden dankbar, mit lebhaftem Beifall aufgenommen und eine bunte Reihe Blumenspenden mochte ihm die Sympathien seiner Freunde zeigen. Von den weiteren Darbietungen ist das Debut von Frl. Johanna Franzen zu erwähnen, deren stimmlichen Mittel allerdings noch etwas der Schulung bedürfen. Einen vollen Erfolg erzielte der Wiener Humorist Rolf Osten von der „Bonbonnière" mit seinen Wiener Schlagern. — Nach Abwicklung des Programms fand in den Räumen des „Des Banques" und der „Bonbonnière" ein intimer Ball statt, welcher die Besucher in bester Stimmung bis zum Morgengrauen beisammen hielt.

Vorträge und Veranstaltungen.

Der neue Palästinafilm in Zürich.

Der *„Siedelungen und jüd. Arbeit im neuen Palästina"* betitelte neue Keren-Hajessodfilm gelangt am Dienstag, den 19. Mai im *„Orient"-Cinema*, Zürich, zur Aufführung. Der Film zeigt die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der jüd. Aufbautätigkeit im national-jüd. Heim und verdient deshalb das uneingeschränkte Interesse aller Juden Zürichs. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Reinertrag der Vorführungen dem Jüd. Nationalfonds zufließt.

Vortrag über die Siedlungen in Palästina. Das Zentralkomitee des Keren Hajessod für die Schweiz veranstaltet am Samstag, den 9. Mai, abends 8.30 Uhr, einen jedermann zugänglichen Vortrag von Herrn Charles Mayer, der über seine Reiseeindrücke in den jüd. Siedlungen Palästinas referieren wird. Die Veranstaltung, deren Besuch warm empfohlen sei, findet im Restaurant „Du Pont", großer Saal, statt.

Lag-Baomerfeier im Jüd. Heim. Kommenden Dienstag, den 12. Mai, findet um 8½ Uhr abends, im Jüd. Heim (Kasernenstr. 3, I. Stock), eine Lag-Baomerfeier statt, deren Besuch hier angelegentlichst empfohlen sei. Das Programm sieht verschiedene unterhaltende Darbietungen in Gesang, Musik und Rezitationen vor, auch für Tanzgelegenheit ist gesorgt. Die Bewirtung erfolgt gegen Bezahlung des Eintrittes von Fr. 1.50 gratis. Da nur eine beschränkte Kartenzahl ausgegeben wird, seien die Vorverkaufsstellen zur rechtzeitigen Benützung empfohlen. (Näheres siehe im Inserat.)

Vereinigung jüdischer Studierender. Die ordentliche Generalversammlung der Vereinigung jüdischer Studierender Zürichs findet am Montag, den 11. Mai, abends 8¼ Uhr, pünktlich, im Zunfthaus zur „Saffran" statt. Einleitend hält Herr Dr. E. Marx ein Referat über „Lage und Aufgaben der jüdischen Studentenschaft".

Jüd. Theater. - M. - Herr Jos. Pugatsch, Zürich, hat eine zeitgemäße 4-aktige Tragödie, betitelt „Der falsche Weg", worin er das delikate Problem der Mischehen behandelt, verfaßt. Die jüd. Theatergruppe Zürich konnte die Uraufführung für sich gewinnen und hat keine Mühe und Mittel gescheut, erstklassige Künstler zu engagieren, um das Stück bestmöglichst zu gestalten. Wir machen das jüd. Publikum darauf aufmerksam, daß das Stück am 14. Juni im Kasino Außersihl aufgeführt wird und wir bitten, diesen Abend für diese Theateraufführung zu reservieren. (Bitte die folgenden Inserate zu beachten.)

I. Jüd. Jugendorchester-Verein, Zürich. Die Proben finden bis auf weitere Mitteilung je Montag abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Schreinerstraße 60, statt. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Presse- und Verlagsnotizen.

Stenographisches Protokoll des 13. Zionisten-Kongresses. Herausgegeben vom Zentralbureau der Zion. Org. London. — Der umfangreiche, 574 Seiten starke Band enthält einen wörtlichen Bericht über sämtliche Verhandlungen dieses denkwürdigen Kongresses und eine systematische Zusammenstellung seiner Beschlüsse samt dem üblichen Anhang. Das Buch liefert ein getreues Bild des 13. Kongresses und besitzt wegen der in ihm ausführlich wiedergegebenen Jewish Agency Debatte im gegenwärtigen Momente eine besondere Aktualität. Das Protokoll ist als Quellenbuch für die Erkenntnis der zionistischen Leistungen in Palästina und für das Studium der aktuellen Probleme des modernen Zionismus unentbehrlich. Preis eines in Halbleinen gebundenen Exemplars 6 Gm. Bestellungen sind unter Voreinsendung des Betrages an das Zentralbureau der Zion. Org, 77, Great Russell Street, London W. C. 1, zu richten.

„Das Zelt". Eine jüd., illustrierte Monatsschrift. R. Löwit-Verlag, Wien I. Dieses besonders reichhaltige Doppelheft (Nr. 11 und 12) enthält einen sehr beachtenswerten Aufsatz von Adolf Reifenberg (Jerusalem), „Architektur und Kunstgewerbe im alten Israel", die erste zusammenhängende, systematische Arbeit über diesen Gegenstand, die in übersichtlicher Form die einzelnen Gebiete — Architektur, Grabkunst, Keramik, Glas, Siegelstechkunst und Münzen — behandelt. Die überaus interessanten Ausführungen werden durch mehr als 100 gute Illustrationen wesentlich unterstützt. Außerdem bringt das Doppelheft Essays über die Pariser Maler Jules Pascin und Simon Mondzain, die Berliner Künstler Jakob Steinhardt und Issachar Ryback, sowie über den Livorneser Maler Amadeo Modigliani. Ferner musikalische Beiträge: „Gustav Mahler in seinen Briefen" von Dr. Erwin Felber, „Altjüd. Musikanten und Judenkarikaturen" von Doz. Dr. Paul Nettl, „Ein Maler der Musik" von Walter Ephron, sowie erzählende Beiträge und die Rubrik „Buch, Kunst und Künstler".

Sport.

„Hakoah"-Match. Sonntag, den 9. Mai, spielt die Juniorenmannschaft des Sportklubs Hakoah gegen Höngg Junioren I auf dem Hönggerplatz. Kibitzer sind freundlichst eingeladen.

Sportliches aus Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* In der Pessach-Woche wurden die Sportkämpfe um den Pessach-Pokal und um den Pokal des Jerusalemer Sport-Distriktes ausgefochten.

Beide Pokale wurden von der aus Gymnasiasten und Seminaristen bestehenden Mannschaft des Sportklubs *„Zwi"* gewonnen. Der Pokal befand sich bisher im Besitze des *„Macabbi"*.

Richtigstellung betr. „Hakoah"-Wien. Unser Wiener Korrespondent hat in Nr. 342 aus Versehen die „Hakoah"-Wien bereits zum österreichischen Fußballmeister ernannt. Die Mitteilung ist dahin richtig zu stellen, daß der Wiener Sportklub „Hakoah" allerdings an der Spitze der Tabelle steht, aber nicht endgültig Meister ist, da die Meisterschaftsrunde noch nicht abgeschlossen ist.

Humoristisches.

Der Rabbiner und die Taschendiebe.

Zwei Italiener hatten den Plan gefaßt, das Feld ihrer Tätigkeit in eine Synagoge New Yorks zu verlegen, in der Annahme, daß anläßlich des Pessachfestes zahlreiche wohlhabende Israeliten dem Gottesdienste beiwohnen werden. Sie begaben sich in die von reichen Juden viel besuchte Synagoge in Ludlow Street und verkleideten sich als Juden. Sie zogen sich Kaftans an, setzten sich das rituelle Käppchen auf und steckten sich hebräische Gebetbücher in die Tasche. In dieser Ausrüstung betraten sie die Synagoge, wo gerade der Ostergottesdienst im Zuge war. Die beiden Italiener begingen aber den Fehler, daß sie, sobald sie sich in den vorderen Bänken niedergesetzt hatten, das Haupt entblößten, in der Meinung, dem Gottesdienst ihre Reverenz zu bekunden. Der Rabbiner hielt, als er zwei barhäuptige Juden in der Gemeinde erblickte, vor Erstaunen in der Predigt inne und faßte die beiden sonderbaren Andächtigen scharf ins Auge. Sein Verdacht wuchs, als er gewisse Bewegungen der beiden Männer beobachtete. Er verständigte unauffällig die Polizei, die fünf Minuten später im Gotteshaus erschien und die beiden verdächtigen Besucher ins Verhör nahm. Die Italiener schworen Stein und Bein, daß sie fromme Juden seien, und beriefen sich auf die hebräischen Gebetbücher, die sie bei sich trugen. Die Polizei führte jedoch die beiden trotz ihres Sträubens auf die Polizeidirektion, wo man die Fingerabdrücke der angeblichen Juden abnahm. An Hand dieser Fingerabdrücke wurde ihre Identität mit zwei vielgesuchten italienischen Taschendieben festgestellt.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 8. Mai Sabbat-Eingang: 7.15

Gottesdienstordnung:

Isr. Cultusgemeinde Zürich

Freitag abends . . 7.00 Uhr
שבת morgens . . 8.30 „
מנחה . . 4.00 „
Ausgang . 8.30 „
Wochentag morgens 7.00 „
מנחה 6.30 „
abends 8.30 „

Isr. Religionsgesellschaft Zürich

Freitag abends . . 7.15 Uhr
שבת morgens . . 8.00 „
Predigt von Herrn Dr. Lewenstein.
מנחה . . 4.00 „
Ausgang . 8.30 „
Wochentag morg. 6.30 „
מנחה 6.40 „
abends 8.30 „

Samstag, den 2. Mai: פרשת אמור

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	8.30	Endingen und		St. Gallen	8.32
Winterthur	8.30	Lengnau	8.30	Genf u. Lausanne	8.44
Luzern	8.35	Basel u. Bern	8.40	Lugano	8.30

Dienstag, den 12. Mai: ל"ג בעומר.

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Salamon Jos. Leibowicz-Henig in Zürich.

Bar-Mizwoh: Eugen, Sohn des Herrn Leo Rubinstein, in der Synagoge der Isr. Religionsgesellschaft Zürich. Lucian, Sohn des Herrn Aschil Bloch, in Basel.

Verlobt: Frl. Milly Segal, Paris, mit Herrn Salamon Silberband, aus Zürich, z. Z. in Paris.

Verheiratet: Herr Naphti Apter, Zürich, mit Frl. Germaine Gradwohl, Lausanne.

Herr u. Frau Leop. Apter — *Herr u. Frau Achille Gradwohl*
Zürich — *Lausanne*

teilen höfl. mit, dass die Trauung ihrer Kinder

Germaine und Naphty

Dienstag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr in Baden Hotel Centralhof, stattfindet.

STADTTHEATER ZÜRICH

Spielplan vom 8. Mai bis 10. Mai 1925.

Freitag: **Die Bajadere,** Operette von Kalman, Abonn., Anfang 8 Uhr. Samstag, abends 8 Uhr: **Die Bajadere.** Sonntag, nachm. 2½ Uhr: **Don Juan,** Oper von Mozart. Sonntag, abends 8 Uhr: **Die Bajadere.**

Schauspielhaus.

Freitag, abends 8 Uhr: „**Was ihr wollt**", von William Shakespeare. Samstag, abends 8 Uhr: „**Er ist an allem schuld**", von Leo Tolstoi und „**Wollust der Ehrlichkeit**", von Luigi Pirandello. Sonntag, abends 8 Uhr: „**Er ist an allem schuld**", von Leo Tolstoi und „**Wollust der Ehrlichkeit**", von Luigi Pirandello.